



17

24

Miscell. ~~24~~ Schriften

75 vorl. Vd 3738 ER

20 " Vd 3707 ER

das übrige 00

ly.

D d e

bei dem

Friedensfeste

Berlin am 24<sup>ten</sup> May

1762.

No. 11. 60

1 1 1

1110 110

Richardson

Richardson

1110 110





**Z**aucht laut ihr Völker! säumet nicht,  
Auf zündet Weirauch an  
Auf dem Altar, denn unsre Pflicht  
Ruft uns zu Ihm heran!

**I**o Paean! du Friedenstag  
Wie glorreich kommst du her,  
Sei mir begrüßt du Segenstag  
Von Wuth und Morden leer!

**S**chon schmetteret der Trompetenklang,  
Nachhallend in der Luft,  
Verkündigt uns Triumphgesang  
Der uns zum Feste ruft.

Sie selbst seh ich mit Hermesflug  
Nach fernem Enden ziehn,  
Ich zittre noch: mit schnellen Zug  
Sah ich Sie rasselnd fliehn

Die Schwester des Enceladus  
Mit hellem Jubelton:  
Daß Herkul, und Iolaus  
Zum Kampfe eilen schon.

Daß Pallas schon mit ihrer Hand  
Die schwarze Aegis faßt,  
Und Mavors selbst — es bebt das Land —  
Mit seinen Wagen raßt

In Oestreichs Rotten schnell hinein  
Auf sie gewaltig blizt,  
Megaere wüthet hinter drein  
Die ganze Rotten stürzt!

Den fernem Völkern in der Welt  
Die Orellana tränkt,  
Bosaunt sie vor, daß Er der Held  
Jetzt Sieg und Frieden denkt.

Schon

Schon seinen Helm aufs Haupt gesetzt  
Auf sein umlorbert Haupt,  
Den Helm, den nie ein Schwert verlegt,  
Das wild das Leben raubt!

Und dann vor seinem Heer voran  
Wie ein Gedanke fleucht,  
Das Ihm folgt auf der Ehrenbahn  
Und ruhmvoll Ihm nachzuecht.

Und mit Ihm grosse Thaten misst,  
Kohorten mähet weg,  
Die schnell sein fassend Schwert aufrisst  
Wie Halmen mähet weg.

Heil Ihm dem Helden, der da zieht  
An den Zabothus hin!  
O weh dem Feind! wo er nicht flieht  
Sein Donnerkeil trift ihn,

Und stürzt ihn hin: wie von dem Sitz  
Der Götter, Jupiter  
Hinstürzt mit Donnerkeil und Blitz  
Von ewgen Tode schwer

Den Fels in jener Wüste dort,  
Die Ficht und Eiche mit:  
Es donnern Fels auf Felsen fort  
Die Ficht und Eiche mit!

So Triumph! Der stolze Feind  
Liegt schon erschrocken da!  
Er heult und fleht zu sein Dein Freund,  
Denn Friederich er sah

Wie Deine Pfeil in Tod geraucht,  
Die Spitze Thränen zeugt,  
Und wie Dein Speer von Blute raucht  
Das ihn schon oft erreicht.

So schrie einst Mars als Herkuls Hand  
Ihn schnell zu Boden schmitz,  
Das Schwert mit seiner Riesenhand  
Ihn in die Hüfte stieß!

Froh feiert schon der Wilde dich  
Willkommer Friedensstag,  
Und jubelt dir, und bückt sich  
Nennt dich den Raymitag!

Am

Am gränzenlosen Ocean  
Am Rande dieser Welt,  
Streum Weirauch jetzt und beten an  
Geschlechter Ihn den Held!

Ihn nennt der ferne Patagon  
Der Andropophagit  
Mit Ehrfurcht Yochakamacks Sohn  
Er ist ihr hohes Lied.

Im Sonnentempel, wo sie Ihn  
Von Golde aufgestellt,  
Durchdrungen kniet vor Ihn hin  
Von Schaur die halbe Welt.

Gießt aus an Festestagen Ihn  
Berschwendrisch Nectartrank,  
Da trinkt mit wilden Angestüm  
Das Volk drei Tage lang.

Mit wilder Inbrunst küßt sein Bild  
Der Yukas oft und viel,  
Gräbt seine Thaten auf das Schild  
Mit dem er siegen will!

Und

Und stelt Ihn grosse Feste an  
Schleußt auf des Tempels Thor,  
Verkündigt was sein Donner kann  
Und nennt Ihn Vallapor!

Es taumelt hin die trübkne Welt  
Zum heiligen Altar,  
Und tönt Thiasen Ihm dem Held  
Bringt Gold und Ambra dar.

Die Weirauchswolke steigt empor  
Und wölbt sich in der Luft,  
Verbreitet vor dem goldnen Thor  
Den honigsüßen Duff.

Und zieht in blauen Wirbeln sich  
Ehrwürdig nach dem Bild,  
Musick erschallt, es neiget sich  
Das Volk, jauchzt hoch und wild!

Ja huldigt, huldigt Ihm dem Sohn  
Der Götter, trinket Wein  
Den Saft des Mays; ich brenne schon  
Bei euren Tanz zu sein!

III



Ed 957







3

S d e  
bei dem  
Friedensfeste  
Berlin am 24<sup>ten</sup> May  
1762.

